

Oktober 2022

Wald und Natur Der Trend der trocken-heißen Sommerhalbjahre setzt sich leider fort, auch 2022 war in der Vegetationszeit rekordverdächtig niederschlagsarm und sehr warm. Für viele Bäume und vor allem auf ohnehin schwierigen Standorten (reine Sand- oder Tonböden, flachgründige Kuppenlagen etc.) geht es ums Überleben. Zum Glück gab es in diesem Jahr bislang keine markanten Sturmereignisse; und der Fichten-Borkenkäfer „Buchdrucker“ machte sich erst erstaunlich spät bemerkbar, dann aber heftig. Reine Fichtenbestände, im Landkreis ohnehin selten, werden mittelfristig wohl vollständig verschwinden, auch Lärchen und Kiefern haben Probleme, bei den Laubbäumen vor allem die Buche, unsere häufigste Baumart (siehe unten). Bei den Neupflanzungen auf Kalamitätsflächen gab es sehr hohe Ausfälle, bis zu 90 %, viele frisch gesetzte Pflanzen vertrockneten. Auch müssen fast alle Bäumchen gegen Rehwild-Verbiss und „Fegen“ (Rehbock) technisch ge-



Eichennaturverjüngung innerhalb und außerhalb eines Zaunes

schützt werden (durch Zaun, Wuchshülle, Wuchsgitter, Fegepfahl etc.), was hohe Kosten für den Waldbesitz verursacht. Unsere Laubmischwälder sind aber viel resilienter als großflächige Nadelholz-Reinbestände (Fichte, Kiefer) in anderen Gegenden Deutschlands. Lichthungrige, wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten profitieren sogar von der Klimaveränderung; das Bild unserer Wälder und das Artenspektrum werden sich verändern. Die örtlich starken Regenfälle seit Ende September tun dem Wald und dem Grundwasser gut, bedeuten aber keine Trendwende.

Bei der **Gartenschau in Eppingen** haben wir die Folgen des Klimawandels für den Wald in den Fokus gestellt und u.a. zukunftsfähige Baumarten vorgestellt, ebenso die Forstwirtschaft im Landkreis Heilbronn, mit Fotos und Texten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bei der Standbetreuung gab es viel Unterstützung von Forstkollegen aus Nachbarlandkreisen.



Baumarten für morgen auf der Gartenschau Eppingen

Holzmarkt Wer aktuell den Holzmarkt verfolgt, stößt unweigerlich fast nur auf die extrem hohe Nachfrage nach **Brennholz**. Dies ist zunächst saisonüblich, aber in der Form noch nicht da gewesen. Die Nachfrage übersteigt bei weitem die Bereitstellungsmenge, und daher empfehlen wir den Waldbesitzern, die Mengen zu kontingentieren, um möglichst viele Anfragen bedienen zu können. Die deutliche Preissteigerung auf nun ca. 91 € pro Festmeter (brutto) ergibt sich zum einen aus der Nachfragesituation, zum anderen aber auch aus der Konkurrenzsituation zu anderen Sortimenten. Die stoffliche Verwertung z.B. als **Buchen-Industrieholz** (für Zellstoff, Hygienepapiere etc.) steht preislich dem Brennholz in nichts nach.



"Brennholz lang" oder "Polterholz"

Mit dem wichtigsten **Buchen-Stammholz**-Abnehmer konnte eine Preissteigerung von ca. 40 % für den gesamten Einschlagszeitraum vereinbart werden. Örtliche Säger und auch die Exporteure haben nachgezogen. Alle Beteiligten stimmen zu, dass mit der deutlichen Preissteigerung die Buche nun ihrem eigentlichen Wert

Beteiligten stimmen zu, dass mit der deutlichen Preissteigerung die Buche nun ihrem eigentlichen Wert

entsprechend gehandelt wird. Die Sägewerksbranche leidet jedoch auch unter den enorm gestiegenen Energiepreisen, im speziellen, den Strompreisen. Produktion und vor allem Trocknung der Schnitthölzer sind sehr Strom intensiv. Insgesamt ist die Situation daher im Buchen-Schnittholzmarkt von viel Unsicherheit geprägt. Das bedeutet für den Buchen-Stammholzverkauf genau auf Marktstörungen zu achten und entsprechend zu reagieren. **Eiche** und **Esche** sind nach wie vor und auch mit Preissteigerungen von ca. 20 % am Markt stark nachgefragt.

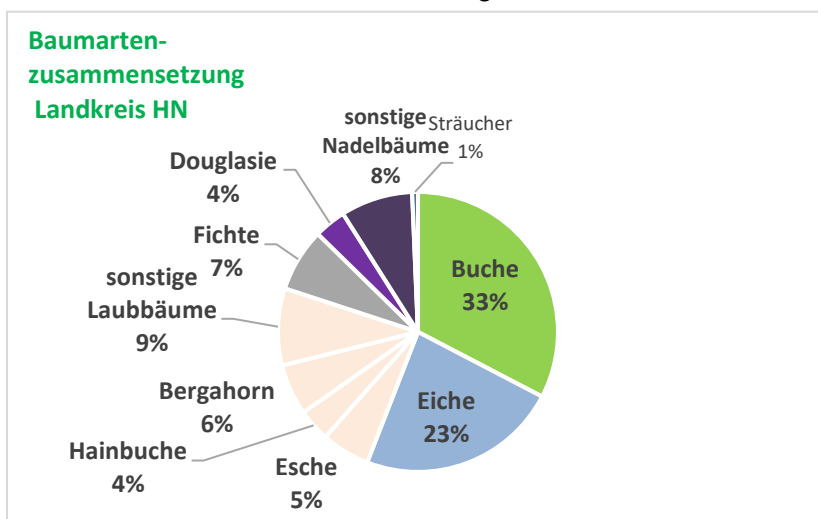


schwaches Eichenstammholz aus Durchforstungen für Kanthölzer und Parkett

Im Gegensatz zum Laubholz stellt sich der Markt im **Nadelholz** zweigeteilt dar. Alle Sortimente, die mit Hausbau oder Baumärkten zu tun haben (z.B. KVH/Konstruktionsvollholz, BSH/Brettschichtholz) sind aufgrund der hohen Baupreise und der Zinsentwicklung stark rückläufig. Viele Firmen produzieren aktuell auf Lager. Eine Entspannung ist im Moment nicht erkennbar. Zum Glück

verharrt der Preis auf einem durchaus noch akzeptablen Niveau (95 €/fm für das Leitsortiment 2b B/C). Demgegenüber stehen die stark nachgefragten Sortimente, die in die stoffliche oder thermische Verwertung gehen. **Nadel-Industriehölzer** für die Spanplatte oder zur Herstellung von Zellstoff haben preislich schwache Stammholzsortimente schon überflügelt. Insgesamt ist die Preisentwicklung für den Waldbesitz sehr positiv, aber aufgrund schwierig einzuschätzender Rahmenbedingungen der Säger leider noch nicht als stabil zu bezeichnen.

Forstpolitik Abschluss der Forsteinrichtung in den Kommunalwäldern des Landkreises Heilbronn: Die Planungen und Abstimmungen über die neue Forsteinrichtung **2022-2031** im Landkreis Heilbronn nähern sich langsam dem Ende. Die meisten Kommunen haben bereits über die vorgelegten 10-Jahresplanungen abgestimmt, bei einigen wenigen Betrieben wird eine Abstimmung in den nächsten Wochen noch stattfinden. Die Forsteinrichtung ist nicht nur ein forstliches **Planungsinstrument**, sondern erfasst



auch die aktuelle **Waldsituation**. Je nach Größe des Waldes findet im Voraus entweder eine Inventur mit statistisch abgesicherten Daten statt oder bei kleineren Betrieben eine Schätzung durch die Forsteinrichtung zusammen mit der jeweiligen Revierleitung. Die Planung fand vor dem Hintergrund der **Zielsetzungen** der jeweiligen Kommunen statt, in der sowohl ökologische, ökonomische wie soziale Gesichtspunkte der zukünftigen Waldbewirtschaftung eingeflossen waren. Insgesamt betreut das Forstamt rund 16.000 Hektar Wald.

Hier die wichtigsten Ergebnisse für die von uns betreuten Wälder: die flächenmäßig bedeutendste **Baumart** ist mit **33%** weiterhin die (Rot-)**Buche**, gefolgt von der **Eiche** (Traubeneiche, Stieleiche) mit einem Anteil von **23%**, das heißt, dass mehr als die Hälfte der von uns betreuten Forstbetriebe von Buchen- und Eichenwäldern geprägt sind. Die **Fichte** weist nur noch Anteile von **7%** auf, was einen erheblichen Abfall zu den vergangenen Jahren darstellt, von **20%** kommend! Der Wald ist ein in seinen Eigenschaften sehr träges Ökosystem, welches auf Veränderungen nur langsam reagieren kann. Eine derartige Veränderung innerhalb weniger Jahrzehnte ist ein deutliches Zeichen, wie schnell der Mensch seine Umwelt verändert und die Klimaerwärmung voranschreitet. Bei der Baumart Fichte handelt es sich zwar um eine sehr wuchsstarke Baumart, sie kommt von Natur her aber aus Hochlagen und nördlichen Breiten und ist für ein wärmer werdendes Klima nicht geeignet. Das zweite Sorgenkind bei den Baumarten ist die **Esche**, welche immerhin einen Anteil von 6% ausmacht. Den

Eschen setzt eine eingeschleppte Pilzerkrankung stark zu. Doch wo es Verlierer gibt, da gibt es aber auch Gewinner, denn neben Eichen und Buchen nimmt auch der Anteil an **sonstigen Laubbäumen** deutlich zu. Diese Mischung aus Hainbuchen, Bergahorn, Spitzahorn, Feldahorn, Kirschen, Nüssen, Erlen, Birken, Weiden u.a. macht inzwischen einen Anteil von insgesamt **19%** an den vom Forstamt betreuten Wäldern aus, Tendenz stark steigend und verbunden mit dem Fazit, dass der Wald „bunter“ wird. **Lärchen, Kiefern, Tannen und Douglasien** sind mit **12%** Anteil am Wald beteiligt.

Die **Holz-Vorräte** in den vom Forstamt betreuten Wäldern sind bedingt durch den zunehmenden Ausfall von Fichten u.a. im Schnitt leicht **gesunken** auf aktuell **331 m³ (Festmeter) je ha**. Der geplante **Nutzungsansatz** („**Hiebssatz**“) über alle Betriebe hinweg liegt nun bei **6,2 m³ je Jahr und ha**, wohingegen der aktuell **laufende Zuwachs bei 7,3 m³ Holz je Jahr und Hektar** von der Forsteinrichtung ermittelt wurde.

Der Wald im Landkreis erfüllt aber auch für den **Naturhaushalt** sehr wichtige Funktionen. So sind insgesamt 735 ha als **Waldbiotop** kartiert worden. Die Erneuerung der Waldbiotopkartierung findet immer ein Jahr vor der Forsteinrichtung statt. Das entspricht einem Anteil von 4,6 % der vom Forstamt betreuten Waldfläche. Daneben sind 2.325 ha (14,6%) der vom Forstamt betreuten Waldflächen als **FFH-Lebensraumtypen** kartiert worden. Meist handelt es sich dabei um verschiedene Buchenwaldtypen. Außerdem sind 20.280 ha Waldfläche als **FFH-Lebensstätten** ausgewiesen worden. Diese Bereiche weisen Habitatstrukturen für seltene und wertvolle FFH-Arten auf, wie zum Beispiel Mops- und Bechstein-Fledermaus, Grünes Besenmoos, Spanische Flagge (Schmetterling) u.v.a. Da sich die Lebensstätten untereinander überlagern, ist der Anteil an FFH-Lebensstätten auch größer als es die von uns betreute Waldfläche ist, nämlich rund 127%.

Daneben genießen und schätzen die Heilbronner Ihre Wälder im Kreis, denn **14.480 ha sind als Erholungswald** kartiert, 7.180 ha davon in Stufe 1, das heißt, dass es sich um Wälder mit großer Bedeutung für die Erholung handelt, meist in der Nähe von Siedlungen und Ballungsgebieten. Die Forsteinrichtung hat ausgeführt, dass, obwohl der Landkreis Heilbronn im Vergleich zum Landesdurchschnitt mit 25 % eher **unterdurchschnittlich bewaldet** ist, der Wald hier eine sehr hohe Bedeutung für die Bevölkerung hat sowohl für den Naturschutz als auch für die Erholung, nicht zuletzt aber auch als nachhaltiger Rohstoff- und Energielieferant.

Forstamt intern Das laufende Jahr war von starken Personalveränderungen geprägt. Der stellvertretende Leiter Tobias Traber verlässt den Landkreis Heilbronn und widmet sich neuen Aufgaben in der Landesforstverwaltung, die MLR-Stelle soll wiederbesetzt werden. Das Forstrevier Birkenwald (Eppingen-Nord, Ittlingen, Weinsberg/Gemmingen) wird seit 1.9.2022 durch Jochen Rüb und das Forstrevier Widdern (Widdern, Jagsthausen, Roigheim) ab 1.12.2022 durch Marius Rüeck geleitet. Das bislang kommunale Forstrevier Hardthausen wird ab 2023 wie alle anderen Forstreviere zu einem Landkeis-Revier, die Stellenausschreibung läuft. Im Forstamtsbüro sind drei langjährig beschäftigte Mitarbeiterinnen in den Ruhestand gegangen und mussten ersetzt werden. Zwei weitere Kolleginnen beendeten aus persönlichen Gründen ihre Arbeit beim Landratsamt und wechselten zu anderen Arbeitgebern. Zur Stärkung der Waldpädagogik insbesondere bei der Zusammenarbeit mit den Schulen haben wir eine 50%-Waldpädagogikfachkraft eingestellt. Zwei Trainees des gehobenen Forstdienstes werden von uns derzeit ausgebildet, für die in den kommenden Jahren zu erwartende Personalfuktuation wg. des hohen Altersdurchschnittes brauchen wir guten forstlichen Nachwuchs, den wir überwiegend selbst „nachziehen“ wollen. In allen Laufbahnen und Beschäftigtengruppen (Forstwirte, Angestellte, gehobener Forstdienst, höherer Forstdienst) ist es aktuell sehr schwierig, geeignete Bewerber zu finden.

Waldpädagogik Direkt in der Natur lernen, den Wald hautnah erforschen und Details selbst erkunden – dies sind nicht nur entscheidende Punkte in der Arbeit des „WaldNetzWerkes“, sondern auch die Fundamente der BNE, der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Nachdem Schulklassen und Bildungseinrichtungen die waldpädagogischen Angebote bereits im Frühling intensiv nachgefragt haben, sind die Waldpädagogen und Förster auch nach den Sommerferien sehr aktiv und arbeiten mit den Schülerinnen und Schülern im Wald. Jetzt im Herbst stehen die Baumarten und ihre Früchte, die Nachhaltigkeit im Wald, die Waldtiere, aber auch die Waldfunktionen und die Holznutzung im Fokus. Als besondere Projekte sind nun die „Vier-Jahreszeiten-Programme“ angelaufen. Dafür kommen die Klassen zu jeder Jahreszeit einmal in den Wald, um sich mit einem zu dieser Zeit passenden Thema



des Waldes zu beschäftigen und so einen intensiveren Kontakt zum Lebensraum Wald aufzubauen. Die Programmangebote des „Waldplaners 2022“ (212 Veranstaltungen) gehen in die Endphase, die Planungen für 2023 sind bereits gestartet.

Forstliche Förderung Im Forstwirtschaftsjahr 2022 mussten in den von uns betreuten Wäldern insgesamt über 46.000 Fm Holz ungeplant als „zufällige Nutzungen“ eingeschlagen werden. Zum Großteil geschah dies auf Grund von Dürre-, Sturm- oder Insektenschäden. All diese Nutzungsursachen sind Folgen von Extremwetterereignissen, und die Holzmengen sind damit förderfähig im Rahmen der Förderrichtlinie „Nachhaltige Waldwirtschaft“. Die betreuten Waldbesitzenden erhalten 6 € pro Festmeter Holz, das aus Gründen des Waldschutzes oder der Sicherheit aufgearbeitet wurde. Während des abermals trockenen und heißen Sommers mussten insgesamt ca. 5.000 Festmeter borkenkäferbefallenes Nadelholz waldschutzwirksam ausgelagert werden. Das Holz wurde in Trockenlager außerhalb des Waldes oder in nadelholzfreie Waldgebiete transportiert, um ein Ausfliegen und Einbohren der Käfer in noch gesunde Nadelbäume zu verhindern. Weil diese Vorgehensweise den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vermeidet, wird auch dieser Aufwand mit 7 € pro Festmeter vom Land bezuschusst.

Die Waldschäden, aber auch der aktive Waldumbau, lassen eine Vielzahl von kleineren Freiflächen zur Wiederaufforstung entstehen. Auch hier kann die forstliche Förderung unterstützen und steuern, wodurch im vergangenen Forstwirtschaftsjahr etwa 45 Hektar (450.000 m²!) an geförderten Wiederbewaldungsmaßnahmen stattfanden. Häufigste Baumarten sind dabei Trauben- und Stieleiche sowie Douglasie und Esskastanie.

Baumpflanzkampagne „Unser Wald von morgen“ Erfreulich groß ist weiterhin das Interesse der Bürgerinnen und Bürger am heimischen Wald sowie der Tatendrang, sich für diesen einzusetzen und ihm Gutes zu tun. Mit der vom Kreisforstamt im Herbst 2021 gestarteten Aktion „Unser Wald von morgen“ wird den Waldfreunden im Kreis die Möglichkeit gegeben, sich finanziell durch Baumspenden oder tatkräftig durch die Teilnahme an Baumpflanzaktionen am Stärken des heimischen Waldes für den Klimawandel zu beteiligen. Nachdem vor allem im vergangenen Frühjahr eine Vielzahl an Pflanzaktionen mit zuvor gespendeten Bäumen stattgefunden hat, geht es zum Jahresende mit Aktionen z.B. in Neuenstadt und Bad Friedrichshall weiter. Für das Frühjahr sind bereits Bürgerpflanzaktionen im Zabergäu und in Eppingen geplant.



Reges Treiben bei der Pflanzaktion in Erlenbach



Für das nächste Jahr hat es sich außerdem die **Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg** auf die Fahne geschrieben, landesweit durch Mitmachaktionen zum Anpacken Engagement für den Wald zu zeigen. Nach dem Motto „Hier wächst Zukunft“ sollen in jedem Landkreis zusammen mit den unteren Forstbehörden Aktionen für die Nachwuchs-Feuerwehrleute angeboten werden. Das Kreisforstamt verbindet dieses Vorhaben mit der bestehenden Kampagne „Unser Wald von morgen“ und nutzt die Unterstützung der jungen Wehrleute im Rahmen von 5 Feuerwehr-Pflanzaktionen im Landkreis. Im weiteren Verlauf soll es zudem Hilfsaktionen zum Abbau von alten Wuchshüllen in den Wäldern geben.

Fragen zum Wald beantworten wir gerne, auch telefonisch oder per Mail (forstamt@landratsamt-heilbronn.de).